

# *Die Heilskraft der Liebe*

*von*

*Dirk Ohlsen*

**Erscheinungsdatum voraussichtlich  
Oktober 2019 , ca. 275 Seiten, EUR 30,--**

**Zu beziehen beim Autor  
[www.ganzheitliche-Heilkunde.info](http://www.ganzheitliche-Heilkunde.info)**

# *Vorabinformation für den Leser*

Sie werden in diesem Buch sehr häufig das Wort „Ich“ lesen. Das ist beabsichtigt, da es sich um meine sehr persönlichen Lebens- und Therapieerfahrungen handelt, die „subjektiv“ sind. Für mich existiert eine wirklich objektive Realität nicht, da alle Lebensumstände immer subjektiv individuell beobachtet, bewertet und erfahren werden. Was für den einen Menschen ein Segen ist, kann von einem anderen als völlige Katastrophe empfunden werden. Auch die moderne Quantenforschung kommt in der Kernessenz zu diesem Ergebnis, dass jeder als „Beobachter“ seine Sicht auf die Dinge hat und die Konsequenzen des Handelns durch sein individuelles Bewusstsein erschafft.

Daher wurden viele Sätze dieses Buches in der Ich-Form geschrieben. Mit einem überheblichen EGO sollte dieser Schreibstil aber nicht verwechselt werden, denn ich verneige mich dankbar vor den Wundern der Welt und versuche jeden Menschen mindestens genauso liebevoll zu achten, wie Sie/Er mich achtet. Das Wort „Ich“ hat für mich auch deshalb eine große positive Bedeutung, weil die Worte „Ich bin...“ die mächtigste Aussage gegenüber der Umwelt und des Universums schlechthin darstellen. Für die Erreichung von Zielen oder Wünschen sind sie geradezu ein essentieller Schlüssel, den ich im weiteren Verlauf noch detailliert ausführen werde.

Es wird empfohlen, das Buch in der vorgegebenen Reihenfolge der Kapitel zu lesen, da die Kapitel aufeinander aufbauen. Legen Sie bitte nicht jeden Satz mit dem analytischen Verstand überkritisch auf die Goldwaage. Denn bestimmte Sachverhalte sind mit Worten und deren Definitionen kaum ausdrückbar und Leser interpretieren diese auch unterschiedlich. Bewusstes Reflektieren über den Inhalt in Kombination mit eigener Lebenserfahrung fördert den Zugang zu der zwischen den Zeilen liegenden tieferen, inneren Weisheit. Es gibt Ebenen des Bewusstseins jenseits der Logik, die wahre Wunder im Leben manifestieren und so zu Momenten tiefer geistiger Erkenntnis führen können.

**Es liegt mir fern, meine persönliche Sicht der Dinge für  
eine universelle Wahrheit aller Menschen zu halten.**

# Einleitung

Das vorliegende Buch widmet sich der Heilkunst. Kunst deshalb, weil die Ursache von Krankheit und ihre Heilung mit dem logisch-analytischen Verstand niemals vollumfänglich begriffen werden kann. Aus diesem Grund ist auch der gängige Begriff der „Medizinwissenschaft“ unvollständig, denn er kann letztlich nur einen Teil der Heilkunde erfassen. Die für eine Wissenschaft notwendigen Voraussetzungen (Axiome: Reproduzierbarkeit, Widerspruchsfreiheit, kausale Begründbarkeit, Eindeutigkeit, Analysierbarkeit, Quantifizierbarkeit) können bei der Behandlung von einzelnen Menschen nicht wirklich erfüllt werden. Denn jeder Mensch ist ein Individuum und produziert mit seinem Bewusstsein einzigartige Ausprägungen – nicht zuletzt auch auf körperlicher Ebene.

Dem Wunder des menschlichen Lebens wohnt ein Zauber inne, der intuitiv mit den Augen eines (Heil-)Künstlers weitaus besser erfasst werden kann, als mit dem logischen, wissenschaftlichen Verstand. Von dieser Sichtweise kann die Medizin profitieren, auch wenn es einigen Akteuren noch Sorge bereitet, ein standardisiertes (manchmal fast maschinelles) „Schubladen-Denken“ verlassen zu müssen. Intuition und Wissen sollten immer miteinander im Einklang arbeiten und sich dynamisch den Veränderungen in der Welt und ihrer Energien anpassen.

Daher beschäftigt sich dieses Buch nicht detailliert mit den Erklärungsmodellen von Krankheiten oder den Einzelheiten bestimmter Therapien. Es geht vielmehr um die Heilkraft, die alles Leben schafft und am Leben erhält – DIE LIEBE. Mittels dieser Kraft sind wahre Heilungswunder möglich und es ist diese Liebe, die nicht zuletzt auch bei technischen Behandlungsverfahren (z.B. Operationen) durch einen Therapeuten ihren Ausdruck findet. Die Liebe, von der ich hier spreche, ist bedingungslos. Ein Freund beschrieb sie als den „Klebstoff, der alles zusammenhält“ – eine wunderbare Umschreibung. Für viele Menschen ist eine derartige Liebe menschlich schwer vorstellbar. Genau genommen lässt sie sich in ihrer Tiefe nur mit dem Herzen erfassen und nicht mit dem dualistischen, analytischen Verstand messen. Wie sagte der Autor Antoine de Saint-Exupéry in seinem Buch „Der kleine Prinz“: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Diese umfassendste Ausdrucksform der Liebe im täglichen Leben als Ziel des Handelns anzustreben ist lohnenswert, denn sie ist in jedem Menschen als Potential vorhanden. Zweifellos ist dieses Bestreben im aktuellen gesellschaftlichen Umfeld eine ziemliche Herausforderung. Es handelt sich um die Art von Liebe, die das göttliche Prinzip jederzeit für uns empfindet und die irdisch, aus meiner Sicht, am besten durch das Christusbewusstsein ausgedrückt und versinnbildlicht wird. Kein Wissenschaftler dieser Welt kann erklären, wie sich aus einer Samen- und Eizelle ein Mensch entwickelt. Sicher kann man die Stadien des Wachstums analysieren und die Form beschreiben, aber dennoch

bleibt die Entwicklung eines Lebewesens noch immer weitgehend unerklärbar. Hier kommt bereits die Liebe ins Spiel: Der Beginn des Lebens entsteht idealerweise aus einem Akt der Liebe und im Allgemeinen wächst das kleine Baby gesund in einer liebevollen Atmosphäre im Bauch seiner Mutter auf. Selbstverständlich kann es bereits zu diesem Zeitpunkt auch schon die Liebe des Vaters spüren.

Zu dieser Zeit können allerdings bereits erste Ereignisse auftreten, die den Gesundheitszustand des Babys empfindlich stören. Hier kann es sich beispielsweise um Ängste, Sorgen oder anstößige Bemerkungen von Familienmitgliedern handeln. Hierdurch können das Wachstum, das Selbstwertgefühl oder die Psyche des kleinen Menschen schon vor der Geburt Schaden nehmen. Man sollte nicht davon ausgehen, dass Nicht-Geborene bedeutet, aus dem Umfeld nichts mitzubekommen. Das Bewusstsein des neuen Erdenbürgers ist sich dieser Dinge viel bewusster, als viele zu träumen wagen würden. Ich habe zahlreiche Erwachsene therapiert, die sich während der Behandlung dieser Einflussfaktoren oder Störungen bewusst geworden sind. Hier gibt es keine zeitliche Grenze, an die das Bewusstsein nicht zurück gelangen könnte und so lässt sich glücklicherweise vieles davon mit der Energie der Nächstenliebe und Bewusstsein auflösen. Auf diese Weise leiden diese Menschen nicht mehr länger unter diesen Beeinflussungen oder den daraus resultierenden körperlichen Beschwerden. In diesem Buch werde ich zahlreiche konkrete Beispiele zur Veranschaulichung dieser Dynamiken aufzeigen.

Zudem möchte ich auf einige Textstellen der Bibel und die berichteten Heilungswunder durch Jesus eingehen und zeigen, dass ähnliche Heilungen auch heute – durch die Hinwendung an die Vollkommenheit, Kraft, Harmonie und Nächstenliebe des Christusbewusstseins – denkbar und möglich sind. Hier ist mir selbst in der Praxis vieles begegnet, was medizinisch als aussichtslos oder unheilbar chronisch galt, aber mit liebevoller Auflösung geistiger oder emotionaler Themen durch den Patienten und entsprechender Therapie heilbar war. Da aus einer Samen- und Eizelle ein kompletter Mensch entstehen kann, sind unglaubliche Regenerationen und Selbstheilungskräfte im Menschen grundsätzlich auf Dauer vorhanden.

In der Praxis bedeutet das natürlich nicht unbedingt, dass auch jeder Mensch vollständig gesund wird. Insbesondere chronische Erkrankungen haben eine tiefere Bedeutung und einen Sinn, der mitunter lange unverständlich oder schwer zu akzeptieren sein kann und oftmals als ungerecht empfunden wird. Aber meine praktische Erfahrung zeigt, dass eine Krankheit im Regelfall verschwindet, wenn sie ihren „Zweck“ erfüllt hat. Mitunter kann eine entsprechende Heilbehandlung auch dazu führen, dass ein Patient nicht mehr mit seinem Schicksal hadert und die jeweiligen Einschränkungen zu akzeptieren lernt – weil er den wahren Grund in seinem Bewusstsein erkannt hat. Heilung ist für mich auch immer eine Art Gnade aus den himmlischen Sphären, mit denen wir immer verbunden sind. Warum und weshalb es mitunter keinen Weg zu einer Heilung

gibt, ist mit menschlicher Logik oft nicht zu erfassen. Und warum es plötzlich doch Heilung in schier aussichtslosen Fällen gibt, kann mit dem Verstand ebenfalls nicht wirklich erfasst werden. Doch es gibt klare Hinweise, auf welchen Bewusstseins Ebenen wichtige Stellhebel für die Gesunderhaltung von Körper und Psyche liegen.

Auch die Frage, was der Zweck einer Erkrankung sein könnte, wird uns tief in eine neue Art der Bewusstseins- und Energiemedizin eintauchen lassen. Hier liegen Antworten für gesundheitliche Probleme und Fragestellungen, die der klassische Medizinbetrieb nicht vollständig behandeln kann. Dies dürfte für eine Vielzahl der chronischen Krankheiten von Bedeutung sein, die heutzutage meist rein symptomatisch therapiert werden. Selbstverständlich konnte auch ich nicht jedem Patienten helfen, der zu mir in die Praxis kam. Aber es gab so viele Heilungserfolge bei schulmedizinisch austherapierten Patienten oder schweren chronischen Erkrankungen, dass es sehr sinnvoll erscheint sich diesen Behandlungsansätzen im Bereich Bewusstsein und Energie geistig zu öffnen.

Die schulmedizinischen Verfahren haben ihren Nutzen in vielen Bereichen und werden auch weiter ihren Stellenwert haben, doch sie werden durch eine neue Sichtweise geistiger Bewusstseinsdynamiken an vielen Stellen erweitert, korrigiert oder sogar überflüssig werden. Hier sollten alle Therapeuten – egal ob klassisch oder alternativ – zum Nutzen der Patienten aufeinander zugehen und die vorherrschende Trennung überwinden helfen. Ganz im Sinne des Hippokratischen Eides „*Nil nocere, salus aegroti suprema lex*“ (lat.: „Niemals zu schaden, das Wohl des Kranken sei höchstes Gesetz!“).

Ich wünsche mir, dass Sie sich nun auf eine Reise in Ihr Bewusstsein und zu Ihrer Selbstliebe einlassen, damit sie von diesen Überlegungen und meinen praktischen Erfahrungen bei Heilungsprozessen bestmöglich profitieren. Mehr noch als in der limitierten Aussagekraft von Worten liegt der angestrebte Nutzen dieses Buches jedoch zwischen den Zeilen im feinstofflich-energetischen Bereich. Ich bin überzeugt, dass bereits das Lesen dieses Werkes in vielen Fällen Linderung oder die komplette Auflösung von zahlreichen Beschwerden erreichen wird.

Herzlichst,

*Dirk Ohlsen*

Heilpraktiker

# *Aus meinem Leben*

Die Tatsache, dass ich in meinem Leben viel mit Heilkunde und Nächstenliebe zu tun haben würde, warf vermutlich schon bei meiner Geburt seine Schatten voraus. Ich wurde in Bad Neustadt / Saale geboren, einer Kleinstadt in Franken mit der einzigen und immer noch vollständig erhaltenen **herzförmigen** Stadtmauer der Welt. Hier wuchs ich liebevoll behütet mit den üblichen Schwierigkeiten eines Jugendlichen auf, wobei mich im Teenageralter allerdings eine schulmedizinisch therapieresistente, starke Hautallergie (Neurodermitis) begleitete. Im Laufe der Jahre probierte ich mannigfaltige alternative Heilmethoden (Homöopathie, Diäten, Rohkost etc.), ohne jedoch irgendeine dauerhafte Linderung der Symptome zu erreichen. Eine äußerlich angewandte Cortison-Therapie brachte kaum einen Nutzen. Schulisch war die Zeit im Gymnasium äußerst herausfordernd. Denn es gab viele Tage, in denen ich vor lauter Kratzen einfach unfähig zum Lernen war. Zudem mangelte es vielen Lehrern aus meiner Sicht an Empathie und Mitgefühl bezüglich meiner Gesundheitssituation. Ich wollte keine Sonderbehandlung bezüglich der Noten, aber zumindest ein wenig menschliches Verständnis, weshalb mir das Lernen sehr viel schwerer viel als den meisten meiner Mitschüler. Vielleicht sollte ich aber hier zu diesem Zeitpunkt für meine Weiterentwicklung bereits ein Umfeld kennenlernen, dem es an Nächstenliebe mangelte . . ., wer weiß?

Im Alter von 18 Jahren eskalierte diese Erkrankung durch eine virale und bakterielle Superinfektion der beständig offenen Wunden auf meiner Haut. Hintergrund war eine Stresssituation mit einem Lehrer, der nationalsozialistisches Gedankengut zur Judendeportation verherrlichte und dem ich offen widersprach. Mein Gesundheitszustand verschlechterte sich im Krankenhaus so sehr, dass die Ärzte mir nur noch maximal 24 Stunden Überlebenszeit zugestanden.



In diesem Moment hatte ich eine „Nahtodeserfahrung“, deren Details ich im Laufe des Buches noch erörtern werde. Mir ist nicht bewusst wie lange dieser Zustand anhielt, aber der Ort, an dem ich mich befand, war von unglaublicher

Schönheit und einer menschlich kaum fassbaren Liebe. Es fand eine Art geistiger Unterhaltung statt und ich bin mir voll bewusst, dass ich gefragt worden bin, ob ich zurückkommen möchte. Ich bejahte dies und erwachte dann mit dem tiefen inneren Gefühl, dass es „geschafft“ sei. Einer der Gründe, die mich am Leben hielten, war sicherlich auch die Liebe meiner Familie und meiner damaligen Partnerin – was bereits auch die Bedeutung der (irdischen) Liebe bei Krankheitsgeschehen deutlich macht.

Nicht zuletzt auch durch die ärztliche Betreuung erholte ich mich überaus schnell und war innerhalb weniger Wochen genesen. Selbst Narben blieben nicht zurück, was in Anbetracht der erheblichen Hautverletzungen (wie bei einer Verbrennung 3.Grades) sehr bemerkenswert ist. In dieser Zeit erfuhr ich Wesentliches über das sinnvolle Zusammenspiel von (eher technisch/medikamentös orientierter) Schulmedizin und der (eher nicht direkt sichtbaren) Kraft einer bedingungslosen, himmlischen Liebe, für die sich keine Worte finden lassen. Nach meiner Entlassung aus dem Krankenhaus war die akute Infektion ausgeheilt, aber die bestehende Hautallergie/Neurodermitis immer noch vorhanden.

Einige Monate später wurde ich – vermutlich nicht ganz zufällig – auf einen Arzt in Österreich aufmerksam gemacht, der Neurodermitis heilen könne. Zuerst wollte ich das nicht glauben, sah aber wenig später den Beweis an einem kleinen Buben von Bekannten, der nach einem dortigen Besuch komplett frei von seinen Hautproblemen war. Ich fuhr daraufhin sofort zu diesem Arzt (Dr. Leonhard Hochenegg) nach Hall/Innsbruck. Dort angekommen, sah ich eine Menschenmenge vor und in seiner Praxis. Viele erzählten von regelrechten Heilungswundern und einer unermüdlichen Arbeit des Arztes bis in die Nachtstunden. Nach längerer Wartezeit legte dieser mir die Hände auf und ich fühlte hierdurch einen sehr heftigen Stromschlag am Kopf. Er versprach mir, dass ich innerhalb kurzer Zeit vollkommen geheilt wäre. Dies sollte sich bewahrheiten. Meine Allergie verschwand binnen Tagen und es war physiologisch nicht erklärbar, wie die doch sehr mitgenommene Haut in zwei Tagen abheilen konnte und keine neuen allergischen Hautreaktionen hervorbrachte. Weil die Allergie schon lange Zeit bestanden hatte, sollte ich regelmäßig alle paar Wochen wiederkommen und tat dies auch über längere Zeit. Begleitend verordnete dieser Arzt Heiltee und Salben, um den Körper bei der vollständigen und dauerhaften Ausheilung zu unterstützen.

Auf diese Weise lernte ich viel von seinen Heilungserfolgen, seinen Therapien und vor allem seiner Verwurzelung in einer tief empfundenen Christusliebe, die er als Basis seiner Behandlungserfolge ansah. Dennoch vergaß er auch seine medizinische Ausbildung nicht, erweiterte diese jedoch in den Bereichen, in denen er wirkliche Alternativen gefunden hatte. Persönlich sah ich darin eine Parallele zu den von Jesus in der Bibel berichteten Heilungen von Aussätzigen, denn meine Genesung führte ebenso zu einer tief empfundenen Dankbarkeit – einerseits für das für mich nicht in Worte zu fassende

„Himmlische“, mit dem ich schon bei meiner Nahtodeserfahrung in Berührung gekommen war, andererseits natürlich auch für den Arzt, der sich unermüdlich für kranke Menschen liebevoll einsetzte. Nach dieser Erfahrung konnte mein logischer Verstand sich tatsächlich vorstellen, was mein Herz sich instinktiv wünschte: Dass die in der Bibel berichteten Heilungswunder von Jesus wahr sein könnten, von denen ich schon immer fasziniert war. Bezüglich der Bibel bin ich der Ansicht, dass man diese nicht wortwörtlich dogmatisch, sondern als eine Weisheitslehre benutzen kann, die auch mit gesundem Menschenverstand in die heutige Zeit interpretiert werden darf. Ich bin kein Anhänger jeglichen „-ismus“, hierzu zählt auch religiöser Dogmatismus. Hierbei ist zu beachten, dass die Bibel oder andere Weisheitsschriften erst nach langer Zeit mündlicher Überlieferung niedergeschrieben wurden und erhebliche Übersetzungsprobleme in modernere Sprachen vorkommen können. Man stelle sich die „stille Post“ aus dem Kindergarten vor, bei der nach kurzer Zeit schon deutliche Missverständnisse auftreten.

### **Jesus heilt zehn aussätzigte Männer**

*Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, dass er mitten durch Samaria und Galiläa ging. Und als er in ein Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer, die von fern standen. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie gereinigt. Einer aber von ihnen kehrte zurück, als er sah, dass er geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme; und er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun? Haben sich sonst keine gefunden, die zurückkehrten, um Gott Ehre zu geben, außer diesem Fremdling? Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.*

**(Lukas 17, 11-19)**

Seit meinem Kontakt mit diesem wunderbaren Arzt in Österreich ist das Thema der Neurodermitis für mich erledigt. Im Laufe der Jahre wollte ich - immer noch stark beeindruckt vom Wirken dieses Menschen - mehr über „alternative“ Heilkunde und Energiemedizin in Erfahrung bringen. So beschäftigte ich mich mit Heilphänomenen in der ganzen Welt, besuchte viele Heiler und Therapeuten in Fortbildungskursen und versuchte den gemeinsamen Nenner ihrer Behandlungsverfahren zu ergründen. Trotz teilweiser extrem unterschiedlicher Vorgehensweisen – immer war nach meiner Auffassung eine ansteckende, tief empfundene Nächstenliebe und Empathie für den Patienten vorhanden, die Heilung und zuweilen auch andere Wunder geschehen lassen konnte. Ich erkannte hierbei, dass wahre Heilung weit über die schulmedizinisch oft angestrebte Symptomfreiheit hinausreicht. Für den Einsatz von Medikamenten bedeutet das



beispielsweise, dass bei einer wahren Heilung diese Substanzen überflüssig werden können. Diese Begegnungen führten dazu, dass ich eine echte Leidenschaft im Kennenlernen alternativer und komplementärmedizinischer Ansätze entwickelte. Das gilt besonders für Energiemedizin und geistige Bewusstseinsaspekte. Hier hatte ich über die Jahre hinweg in Fortbildungen zahlreiche außergewöhnliche Lehrer und las hunderte Bücher zu diesen Themen.

Bei meiner Suche nach Erkenntnis profitierte ich besonders von den Erfahrungen des britischen Heilers Malcolm S. Southwood, mit dem ich einige Jahre eng zusammengearbeitet habe. Von ihm erfuhr ich viel über die Wirkungsweise und die Dynamiken des menschlichen Bewusstseins und deren Rolle bei chronischen Krankheitsgeschehen. So lernte ich beispielsweise immer besser zu verstehen, dass vielfach der wahre Grund hinter der Erkrankung eine Art Umprogrammierung (Konditionierung) durch **emotionale, gefühlsintensive Ereignisse** des Lebens ist. Dies gilt insbesondere für traumatische Erlebnisse, die zu tiefen Schockgefühlen führen können. Diese sind häufig mit Schuld- oder Schamgefühlen verwoben. Ich werde im Rahmen dieses Buches einen Weg darlegen, wie ich mit derart traumatisierten Patienten arbeite und wie diese Dinge wieder geheilt werden können. Da in der irdischen Welt die Grundpolarität **Angst <-> Liebe** ist, lassen sich traumatische Erfahrungen grundsätzlich durch Nächstenliebe transformieren und heilen. Dies gilt auch für Akutereignisse, wie Unfälle, bei denen nicht zuletzt der Schockzustand und leider auch unüberlegte negative Bemerkungen Dritter (über eine Suggestivwirkung) die Selbstheilungsfähigkeiten des Körpers dramatisch reduzieren können. In vielen Fällen lassen sich derartige Dinge mit einer oder wenigen Heilsitzungen komplett auflösen und der Betroffene kehrt dadurch zu seiner „optimalen“ Selbstheilungsfähigkeit zurück.

Obwohl für zahlreiche Menschen je nach Bewusstheitszustand und Optimismus durchaus noch gewisse Einschränkungen der Heilung bestehen, ist das Potential für eine vollständige Heilung immer vorhanden. Ich spreche gerne bildhaft davon, dass ein Mensch, der ja aus einer Samen- und Eizelle entstanden ist, grundsätzlich alles neu erschaffen kann, was für eine Heilung erforderlich ist. Akutmedizin leistet hier eine wertvolle Arbeit, um dem Menschen die Zeit und die Unterstützung zu geben, eine Selbstheilung zu bewirken. Ich bin daher durchaus ein Fürsprecher für die moderne Medizin, wenn sie die Heilung mit ihren Mitteln und einem hohen Anspruch an Ethik und Moral in geordneter Art und Weise unterstützt.

Es kennzeichnet heute meine Arbeit, dass ich sinnvolle schulmedizinische Therapien befürworte und hierbei gerne vertrauensvoll mit Ärzten zusammenarbeite. Gleichzeitig bringe ich als ganzheitlicher Therapeut aber Erweiterungen der Behandlungsebenen mit, die ihre Basis häufig in den nicht sichtbaren, feinstofflichen Bereichen haben. Da Ärzte heutzutage mit immer mehr chronischen Erkrankungen konfrontiert sind, die schulmedizinisch oft nur symptomatisch behandelbar sind, ist eine Bewusstseinsenerweiterung im Bereich

der Medizin sicher zu begrüßen. In der Vergangenheit ließen sich auf diese Weise bereits zahlreiche chronische Beschwerden von Patienten meiner Praxis komplett ausheilen und akute Zustände wesentlich lindern, bei denen zuvor die Schulmedizin an ihre Grenzen gestoßen war.

Ich versuche, in den Behandlungen immer die göttliche Vollkommenheit und Harmonie der Patienten zu sehen, die sich derer nicht mehr bewusst sind bzw. die sich durch Situationen ihres Lebens aktuell in Disharmonien „verstrickt“ haben. Gemeinsam arbeiten wir dann körperlich und/oder geistig daran, wieder harmonisch mit dem Leben im Einklang zu sein, denn viele Menschen haben sich regelrecht von der universellen Harmonie, die unser naturgegebenes Naturell darstellt, „weggedacht“ bzw. „entfremdet“, so dass Krankheiten oder widerstreitende Zustände überhaupt erst entstehen konnten. Diese Form des Heilungsweges erfordert allerdings für viele Menschen eine gewisse Offenheit gegenüber geistigen Ebenen, die der logisch-analytische Verstand nicht durchdringen kann und die stattdessen oftmals nur aus dem Herzen und einem erweiterten Bewusstsein heraus spürbar werden. Eine Krankheit kann durchaus ein Anstoß sein, im Leben bewusster Harmonie und Liebe dauerhaft an die Mitmenschen auszustrahlen und entsprechend zu handeln.

Ziel dieses Kapitels ist nicht zuletzt, dem Leser durch die Schilderung einiger sehr persönlicher Lebenserfahrungen aufzeigen, was mich geprägt hat und wie es zu meinem geradezu unerschütterlichen Optimismus in Bezug auf eine bessere Heilkunst der Zukunft kommt. Hierfür ist die selbstständige Mitarbeit der Patienten allerdings im Sinne einer aktiven „Hilfe zur Selbsthilfe“ unerlässlich – man ist immer „seines Glückes Schmied“ oder „Wo ein Wille, da ein Weg“.

Ich bin der absoluten Überzeugung, dass die Fragen und die Antworten des Lebens bereits vor ihrer Entstehung miteinander verknüpft sind, wie die zwei Seiten einer Medaille. Es gäbe die Frage niemals ohne die jeweilige Antwort. Daher ist in meinem Weltbild für eine, wie auch immer geartete, Herausforderung bereits eine Lösung präsent und diese muss/darf/soll nur noch ins Leben gerufen werden. Dieser Prozess dient somit auf geniale Art und Weise dem körperlichen, emotionalen und geistigen Wachstum. Ein Hinweis auf diese Wahrheit findet sich auch in dem bekannten Sprichwort „*Aus Schaden wird man klug*“, das in meinem bisherigen Leben durchaus seine Berechtigung hatte.

# *Dir geschieht nach Deinem Glauben*

Wie die Worte Jesu „Dein Glaube hat Dich gerettet“ ausdrücken, ist die innere Überzeugung der Schlüssel zu Wohlbefinden und Heilung. Im Grundsatz betrifft dies alle Bereiche des Lebens.

*„Darunter (unter den vielen Menschen, die Jesus folgten und sich um ihn drängten) war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte deutlich, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.“*

**(Markus 5, 25-34)**

Welche Dynamik der Glaube im Sinne der inneren Überzeugung hat, zeigt exemplarisch die Placebo-Medikamentenforschung. Als Placebo wird ein Medikament bezeichnet, das keinen Arznei-Wirkstoff beinhaltet. Pharmazeutische Studien vergleichen bei ihren Ergebnissen üblicherweise die Wirkung der Medikamentengabe in einer Gruppe mit einer zweiten Gruppe von Behandelten, die (lediglich) ein Placebo erhalten. Der Nutzen eines Medikamentes wird dann beispielsweise folgendermaßen ermittelt:

*Angenommen wird eine Gruppe von 50 Personen in der Medikamentengruppe und 50 Personen in der Placebo Kontrollgruppe. Am Ende der Studie hatten 36 Personen der Medikamentengruppe und 30 Personen der Placebo Kontrollgruppe eine erfolgreiche Wirkung.*

Obwohl dies auf den ersten Blick ein sehr positives Ergebnis für das Medikament darstellt, zeigt eine genauere Prüfung der Zahlen ein differenzierteres Bild: Von 50 Personen, die in der Medikamentengruppe behandelt wurden, hatten 36 einen medikamentösen Nutzen (72%). In der Placebo Gruppe hatten 30 von 50 Personen einen Nutzen (60%). Das ist ein Vorteil von lediglich 12 %. Darüber hinaus dürften in der Medikamentengruppe 50 Personen unter etwaigen, vielleicht sogar erheblichen Nebenwirkungen zu leiden haben und müssen die Kosten der Behandlung tragen. In der Placebo Gruppe dürften echte Nebenwirkungen mangels Wirkstoffes ausgeschlossen sein. 34 Personen aus beiden Gruppen ziehen überhaupt keinen Nutzen aus der Behandlung. Der Nutzen einer Medikamentengabe wird in diesem Beispiel also deutlich relativiert.

Diese Betrachtung sei nur am Rande erwähnt und soll zeigen, dass die zuweilen naive Vorstellung mancher Menschen von den bahnbrechenden Errungenschaften der Pharmaindustrie weit von der tatsächlichen medizinischen Realität entfernt ist. Wenn man die Möglichkeiten der Manipulation von Medikamentenstudien (wie sie bereits vielfach bewiesen wurden und hier nicht weiter thematisiert werden sollen) noch zusätzlich in Betracht zieht, sinkt der in der pharmazeutischen Werbung oft versprochene Nutzen dann im Praxistest noch weiter ab. Ich möchte hier an die Selbstverantwortung jedes Einzelnen und an die Hausärzte appellieren, dauerhaften Medikamentenkonsum auf ein notwendiges Minimum bei gutem Risiko/Nutzenverhältnis zu beschränken.

Erfahrungsgemäß gibt es vor allem bei älteren Menschen eine Tendenz zu immer mehr Medikamenten und es wird selten wieder etwas reduziert oder abgesetzt. Die Wechsel- und Nebenwirkungen dieses Medikamentenkonsums sind vielfach nicht abschätzbar und Gegenstand zahlreicher kritischer Medizinwissenschafts-Diskussionen. Ich kenne zahlreiche Patienten, deren einziges Problem am Ende die Nebenwirkungen ihrer Medikamente war. Als Heilpraktiker kann ich hier aus rechtlichen Gründen nicht viel tun. Hier ist im Zweifelsfall ein guter Hausarzt gefragt, der diese Hintergründe kennt, individuell umsichtig handelt und wenn vertretbar nicht streng der „Standard-Leitlinienmedizin“ folgt. Meist wird es sinnvoll sein, Eine (!) kompetente Person (Arzt oder Apotheker) als langfristigen Ratgeber zu konsultieren, der eine Vielzahl von Präparaten (die oft von verschiedenen Fachärzten unabhängig voneinander verschrieben wurden) in Summe beurteilen kann und gegebenenfalls die Sinnhaftigkeit in Frage stellt oder Alternativen aufzeigen kann.

Ich unterscheide gerne im Grundsatz zwischen Akutmedizin und der Behandlung chronischer Leiden. So wird beispielsweise in der Intensivmedizin, als Extremfall der Akutmedizin, der Körper mit den Substanzen unterstützt, die er aufgrund des akuten Geschehens zu wenig oder gar nicht mehr bilden kann. Hier haben die letzten Jahrzehnte in der Medizin ein wünschenswertes, sehr großes Verständnis der biochemischen Vorgänge im Körper hervorgebracht. Man kennt viele Botenstoffe, Vitamine, Spurenelemente etc. und kann diese bei Bedarf relativ gut

zugeben, bis der Körper nach überstandener Erkrankung wieder die Eigenregulation übernehmen kann. Oftmals ist hier auch zeitweise das Bewusstsein beeinträchtigt (künstliches Koma, Schlaganfall etc.), was eine vorübergehende medikamentöse Unterstützung des Körpers bei den Regulationsprozessen nötig und hilfreich erscheinen lässt.

Im Bereich der chronischen Erkrankungen sollte aber hinterfragt werden, warum diese Eigenregulation dauerhaft aus dem Gleichgewicht geraten ist. Es ist zu kurz gedacht, dieses Thema ausschließlich der körperlichen Ebene zuzuschreiben. Zudem finden sich hier oft keine biochemischen Parameter, die bestimmte körperliche Symptome erklären könnten. In vielen Fällen erinnert die medizinische Vorgehensweise mehr an eine chemische Manipulation oder vermeintliche „Optimierung“ des Körpers. Die gesamte Tragweite des körperlichen, feinstofflich energetischen, emotionalen und seelischen Zusammenspiels wird hierbei leider auf die Betrachtung der Körperchemie und ihre Messwerte reduziert. Diese leichtfertige Reduktion erklärt aus meiner Sicht, warum heute so viele Menschen an angeblich unheilbaren, chronischen Beschwerden leiden, für die die Schulmedizin keine Lösungen bieten kann – obwohl es Heilung dennoch geben könnte, wenn andere Ebenen in eine Therapie mit einbezogen würden.

Derzeit scheint es leider so zu sein, dass die Pharmafirmen sich aufgrund eines Profitstrebens vor allem auf chronische Patienten mit langfristiger Medikamenteneinnahme fokussieren, während eigentlich der Nutzen von Medikamenten besonders im Akutfall (zur kurzfristigen Unterstützung körperlicher Regulationsvorgänge) sinnvoll erscheint. Jeder Notarzt kennt den Nutzen von lebensrettenden Substanzen. Für die Medikamententherapie der neuen Zeit wäre liebevolles Handeln aller Beteiligten, auch im Sinne von Authentizität, Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit, als Zielsetzung sicher zu befürworten. Hinzu kommt die Tatsache, dass Medikamente ganz speziell für ein Krankheitsbild bei bestimmten Menschen auch rein feinstofflich oder energetisch als „Bewusstseinsinformation“ verabreicht werden können, was im Rahmen dieses Buches aber nicht weiter ausgeführt werden soll. Der Körper reagiert auf Reize und kann diese für seine Selbstheilungsfähigkeiten nutzen. Kälte-, Wärme-, Reizstrom- oder Lichtenwendungen kennt man beispielsweise im Bereich der Physiotherapie schon lange, doch diese Reize können durchaus auch durch feinstofflichere, nicht direkt hör-, sicht- oder spürbare Schwingungen, Informationen oder Frequenzen verabreicht werden. Der potentielle Erfolg dieser Therapie setzt aber im Regelfall voraus, dass der Betroffene sich für diesen Zugangsweg der Heilung öffnen kann und nicht mit Willenskraft dagegen arbeitet, im Sinne von „So ein Unsinn kann ja nicht funktionieren“. Die Effekte einer solchen Therapiemöglichkeit geschehen ebenfalls nach den Regeln der jeweiligen „Glaubensüberzeugung“.

Der Fokus soll nun auf das Phänomen gelegt werden, dass Patienten offensichtlich auf ein Scheinmedikament reagieren. In der öffentlichen Wahrnehmung wird dieser Effekt häufig leichtfertig heruntergespielt „Ist ja nur Placebo!“, aber wäre die Placebo Wirkung nicht äußerst wünschenswert? Keine Nebenwirkungen bei maximalem Nutzen und geringsten Kosten. Selbst bei Operationen wurde der Nutzen einer Placebo-Scheinoperation bereits bewiesen. Wenn Patienten in der Erwartung eine „echte Therapie“ zu bekommen positiv reagieren, obwohl sie tatsächlich das Placebo bekommen hatten, dann stellt sich doch die Frage, welche Dynamik hier wirkt. „Ich stelle mir vor es wirkt und es wirkt?“ So funktioniert es tatsächlich – der Erfolg ist am Ende vor allem von der inneren Überzeugung des Patienten abhängig. Dies öffnet die Tür für eine neue Art der Bewusstseinsmedizin, welche die innere Erwartungshaltung des Patienten bezüglich des Therapeuten und der Therapie mitberücksichtigt.

Für mich ist dieser Sachverhalt durch die Erfahrungen vieler Jahre Therapiepraxis schon lange bewiesen und ich nutze das Bewusstsein des Patienten in meiner täglichen Arbeit zum Vorteil. Zusätzlich führe ich für den vielleicht noch nicht ganz überzeugten Leser eine wissenschaftliche Recherche an: Es gibt einen aus meiner Sicht überzeugenden Beweis in einer Studie des Uniklinikums Hamburg-Eppendorf<sup>1</sup>:

22 Probanden wurden in 3 Gruppen aufgeteilt. Ihnen wurde ein unangenehmer Hitzereiz zugefügt und man verabreichte ihnen ein sehr starkes Schmerzmittel (aus der Gruppe der Opiate) unter folgenden 3 Bedingungen:

- 1) Die erste Gruppe erhielt das Schmerzmittel, aber ohne es zu wissen. Bei dieser versteckten Zuführung des Medikamentes sank die Schmerzintensität leicht.
- 2) Der zweiten Gruppe wurde mitgeteilt, dass sie ein Schmerzmittel erhalten. Die Wirkung war doppelt so groß, bei gleicher Dosierung. Zur chemischen Wirkung kam eine psychologische Wirkung hinzu.
- 3) Die dritte Gruppe bekam von den Ärzten zu hören, dass sie keine Therapie erhalten. Sie sollten sich auf eine Verstärkung des Schmerzes gefasst machen. Sie bekamen das Medikament allerdings heimlich verabreicht. In dieser Gruppe wurde die Wirkung des Medikamentes komplett aufgehoben.

Ist es nicht überaus bedeutsam, wenn negative, manipulative Worte die Wirkung eines der stärksten Schmerzmittel komplett aufheben können? Offensichtlich kann der medikamentöse Eingriff in die Körperchemie durch das Bewusstsein und

---

<sup>1</sup> Bingel U, Wanigasekera V, Wiech K, Ni Mhuirheartaigh R, Lee MC, Ploner M, Tracey I. The effect of treatment expectation on drug efficacy: imaging the analgesic benefit of the opioid remifentanyl. *Sci Transl Med.* 2011; 3(70):70ra14. <https://doi.org/10.1126/scitranslmed.3001244>

die Erwartungshaltung des Patienten komplett neutralisiert werden. Scheinbar haben sich die Teilnehmer der dritten Gruppe von der Aussage so beeindrucken lassen, dass sie diese als ihre „eigene, unumstößliche Wahrheit“ übernommen haben. Hierbei ist davon auszugehen, dass sie sich gleichzeitig sicherlich weniger Schmerz gewünscht hätten. Aber gegen die „machtvollen Worte der Ärzte“ konnte sich diese Hoffnung nicht durchsetzen.

Hier zeigt sich die Macht der Worte „Dir geschieht nach Deinem Glauben“ in einem konkreten Fall der Praxis, der selbstverständlich auch in Richtung eines „gesunden Lebensoptimismus“ wirksam ist. Diese Kräfte optimal zur Selbstheilung zu nutzen, sollte das Ziel einer „Bewusstseinsmedizin“ der Zukunft sein. Generell scheint inzwischen sehr gut wissenschaftlich dokumentiert zu sein, wie therapeutisches Handeln auf das Bewusstsein des Patienten wirkt. Optimismus von Seiten des Therapeuten führt im Grundsatz zu besseren Behandlungsergebnissen. Vermeiden sollte man daher in der Therapie, negative Aussagen zu machen. Dies erlebe ich leider allzu häufig und es kostet mich und die Patienten oft einiges an Aufwand, negative Glaubenssätze, die von anderen Therapeuten leichtfertig gesagt wurden, wieder umzukehren.

In meinem konkreten Fall als betroffener Patient im Alter von 18 Jahren kann ich nur von „Glück“ sprechen, dass mein Lebensoptimismus sehr viel größer war als die von den Ärzten prophezeiten maximal 24 Std. Überlebenszeit. Ich erinnere mich noch genau, dass dies auch eine Art konstruktive Wut auslöste, dass jemand über meine Überlebenschance urteilte. Hätte ich „klein beigegeben“, gäbe es dieses Buch heute vermutlich nicht. Doch es scheint mein selbst gewähltes Schicksal zu sein, dass ich viele Herausforderungen und diverse Erkrankungen zuerst selbst meistern durfte, um Menschen mit Problemen heute ein authentischer Beistand zu sein. Von daher dienten dieses und auch spätere Belastungsereignisse letztlich nur der Weiterentwicklung und ich bin dankbar für diese Erfahrungen – so belastend sie in der Krise auch waren. Speziell die Nahtoderfahrung war ein so wunderschönes Ereignis, das mein Leben vollkommen veränderte und mein Bewusstsein stark erweiterte – trotz der kaum aushaltbaren Schmerzen, die mit der Erkrankung damals einhergingen. Insofern ist mein Therapeutendasein vor allem durch eigene Erfahrung geprägt. So durfte ich (neben diesem Beispiel) noch weitere aus schulmedizinischer Sicht eher als unmöglich angesehene Heilungen am eigenen Körper über die Jahre hinweg demonstrieren.

Im Einzelnen waren das körperlich gesehen die Ereignisse rund um das Alter von 18 Jahren, anschließend die komplette Ausheilung der Neurodermitis, dann die komplette Wiederherstellung eines gerissenen Kniekreuzbandes nach einem Skiunfall und ein vollständig zurückgebildeter Bandscheibenvorfall in der Lendenwirbelsäule, der laut Aussagen von Radiologen riesig (2,3 cm in den Spinalkanal hineinragend) und operationspflichtig gewesen wäre. Ich überwand operationsfrei alle Erkrankungen – ohne dass Schäden zurückblieben. Zudem

transformierte ich geistig zahlreiche emotionale Blockaden, Schockerlebnisse und Traumatisierungen.

Durch jedes einzelne Ereignis habe ich Dinge erfahren, die mein Bewusstsein erweiterten und mich tief in die Ursachen und die Heilung dieser und anderer Erkrankungen führten. Ich bin sozusagen vor allem bei meinem eigenen Leben in die Lehre/Ausbildung gegangen um das zu lernen, was ich heute in der Praxis anwende. Dadurch entstand meine Überzeugung, dass es vor allem die Liebe in körperlichen, emotionalen und geistigen Bewusstseinsaspekten ist, welche die Basis für natürliche Selbstheilung ist. Dies schließt die Erkenntnis ein, dass man sich als das vermeintliche „Opfer“ irgendeines äußeren Umstandes sehen sollte. Zielführend ist es, besonders in Krisensituationen den Optimismus nicht zu verlieren und die Überzeugung aufrecht zu erhalten, dass sich eine konstruktive Lösung finden wird. Ich bin überzeugt, dass die meisten Herausforderungen des Lebens letztlich für unsere Weiterentwicklung und das geistige Wachstum dienlich sind.

*"Gesundheit ist die Liebesbeziehung zwischen allen Organen des Körpers"*

*Platon (griechischer Philosoph, 428 – 348 v. Christus)*



*(eines der späteren Kapitel)*

## *Schuld und Scham*

Auch wenn diese Begriffe im Allgemeinen als Gefühl bezeichnet werden, steckt für mich etwas Umfassenderes dahinter. Ich nehme sie auch als eine Art Fessel wahr, die den Betroffenen regelrecht unfähig machen kann, Traumatisierungen, emotionale Blockaden, körperliche Befindlichkeitsstörungen etc. zu lösen und zu gesunden. Oft spüren Menschen überhaupt nicht, wie sehr sie hierdurch in ihrer Lebensfreude und dem Ausagieren des freien Willens blockiert werden. Daher steht bei allen Behandlungen im Bewusstseinsbereich an oberster Stelle, vorhandene Schuld- oder Schamgefühle zu durchbrechen und aufzulösen. Erst dann wird der Zugriff auf bestimmte Informationen, wie beispielsweise emotionale Traumata freigegeben und eine Bewusstseinsweiterung bzw. Heilung möglich sein. Schuld und Scham haben aus meiner Sicht sehr viel mit dem Gesellschaftsbewusstsein, das mit dem 2. Chakra assoziiert ist, zu tun, da wir soziale Wesen sind und nicht ausgegrenzt werden möchten. Diese Tatsache wurde über viele Leben hinweg konditioniert: Sich nicht an gesellschaftliche Regelungen, Gesetze und Moralvorstellungen zu halten, war für den Menschen der früheren Zeit mit der Gefahr verbunden sozial ausgegrenzt zu werden und damit meist mit einem frühzeitigen Tod verbunden. Entweder durch Hinrichtungen aller Art oder durch ein „Alleingestelltsein“ in der Natur, so dass der Einzelne meist nicht lange überleben konnte. Weil Schuld bzw. Scham sehr ähnlich gelagert sind, werde ich mich in meinen Ausführungen vor allem dem Thema Schuld widmen, da es in meiner Praxis viel häufiger ein Thema ist als Scham.

Wie kommt es zu Schuldgefühl? Im Prinzip ist es immer damit verbunden (und wird auch vom logischen Verstand so bewertet), dass „etwas falsch gemacht wurde“ oder ein „Fehler begangen wurde“. Diese Form der dann faktischen Selbstablehnung ist weit verbreitet und findet sich in meiner Praxis vor allem besonders bei religiösen Menschen. Denn die (vor allem westlichen) Religionen geben den Menschen bestimmte Verhaltensweisen vor und nach diesen Regeln ist faktisch fast jeder „ein Sünder“, der „bestraft“ werden sollte. Nach den jeweiligen tiefsten, inneren Überzeugungen der Betroffenen kann das unterbewusst so weit gehen, dass sie sich selbst „bestrafen“, indem beispielsweise eine bestimmte Erkrankung entsteht, aufrechterhalten wird und nicht heilt.

Man sollte mit einer Thematik, die heute sehr aktuell ist, nicht allzu leichtfertig umgehen: Falls der erwachsene Mensch aus der Kirche/Konfession ausgetreten ist, bleiben in den Tiefen seines Bewusstseins häufig die Prägungen aus seiner Kindheit weiter vorhanden und diese können sich immer noch Ausdruck verleihen. Große Teile unseres Verhaltens werden in der Kindheit

konditioniert und so sind die Ursachen von Charakterprägungen, Schuldgefühlen und Krankheiten mit emotionaler Ursache häufig tatsächlich in der Kindheit zu suchen. Gelingt es diese Situationen der Vergangenheit geistig bewusst zu erkennen, lassen sie sich mit Liebe in der Regel leicht auflösen und verändern.

Schuldgefühle sind die vielleicht am häufigsten verbreiteten Hindernisse für die Selbstheilungskräfte. Sei es ein Unfall, an dem ich mir die Schuld gebe so dass die Unfallfolgen nicht heilen können oder eine permanente Selbstablehnung, die am Selbstwertgefühl im Sinne von „Ich bin nicht gut genug“ nagt. Vor allem die sanftmütigen, introvertierten Charaktere sind anfällig für diesen Aspekt und Worte können nicht beschreiben, was ich im Zusammenhang mit Schuld- oder Schamgefühlen schon in meiner therapeutischen Praxis erlebt habe. Und genau in diesem Bereich gibt es selten Therapieangebote, weil ihr Einfluss leichtfertig übersehen wird. Viele Psychologen kennen z.B. auch die Tatsache, dass bei einer Bewusstseinsarbeit der Patient einfach nur „schwarz“ sieht und keine Situation erkannt werden kann. In diesem Fall ist es in der Regel nicht so, dass hier dunkle, destruktive Kräfte wahrgenommen werden oder der Patient seine eigene Negativität sieht (eine derartige Vermutung therapeutisch zu äußern würde den Patienten sogar noch mehr im Selbstwertgefühl schwächen und einen Behandlungserfolg vermutlich unmöglich machen), sondern es ist meist ein Schuld- oder Schamgefühl involviert. Er möchte da nicht hinschauen, wo er aus seiner Sicht etwas verkehrt gemacht hatte und blockiert meist nicht absichtlich, sondern unterbewusst, die Erinnerung. Mit einer liebevollen Überzeugung in einer geistigen Bewusstseinsarbeit, dass er „keine Fehler gemacht hat“, sieht der Betroffene meist nach wenigen Minuten plötzlich die Situationen der Vergangenheit, in der beispielsweise etwas traumatisierend war.

Auch außerhalb von religiösen Prägungen geben uns die Gesellschaft oder die Medien oft das Gefühl, etwas falsch zu machen. Doch wenn ich eine Sache durchschaut habe, dann diese: Schuldgefühl entsteht erst durch Bewertung einer vergangenen Situation aus der jetzigen Perspektive. Fairerweise möchte ich darauf hinweisen, dass man in der Vergangenheit noch keinen Einblick in die zukünftige Entwicklung haben kann. Zum damaligen Zeitpunkt war es kein Fehler so entschieden und gehandelt zu haben, denn man wusste es schlichtweg nicht besser. Sich für Entscheidungen der Vergangenheit heute die Schuld zu geben, ist nicht zielführend und in etwa so, als ob ich mich beispielsweise dafür verurteile, die angekreuzten Lottozahlen nicht vorab besser gewusst zu haben. Ich kann im JETZT nur aufgrund der Informationen, die ich aktuell kenne und wahrnehme (als wahr annehme) eine Entscheidung treffen. Aus dieser Sicht heraus kann es bei (nicht verhaltensgestörten) Menschen nach meiner Definition nie einen Fehler geben, weil man es einfach so gut gemacht hat wie es aufgrund der Umstände möglich war. Hinzu kommt, dass man bei vielen Dingen nicht alleine handelt und auch durchaus auf andere Menschen Rücksicht nehmen möchte oder auf deren Handeln reagieren muss.

Menschen beurteilen zu häufig eine frühere Entscheidung mit dem vermeintlichen Wissen von heute. Und ob dieses Wissen dann auch die Wahrheit ist, muss zusätzlich in Frage gestellt werden. Daher kommt es regelmäßig (im Nachhinein bewertet) zu unglücklichen Ergebnissen oder Sackgassen. Aber so ist das Leben, es strebt dem Wachstum zu und fordert uns beständig, nach einem zielführenden Weg aus dem „Labyrinth“ einer Problemstellung zu suchen. Insofern wird kein Mensch immer nur alles „richtig“ machen und genau hierin drückt sich die Perfektion der Wachstumschancen aus. Ich bin ein Freund davon, sich viele Fehlritte zu erlauben anstatt Angst vor einer Entscheidung zu haben, was Energie blockiert und zu einer „Kopf-in-den-Sand-Strategie“ führen wird. Menschen, die Angst davor haben, Fehler zu machen, erinnern in einer diesbezüglichen Heilbehandlung meist ein früheres (meist in der Kindheit), erhebliches Trauma, das mit großem Schuldgefühl verbunden war.

Daher möchte ich anregen, sich alles, aber auch wirklich ALLES aus der Vergangenheit zu verzeihen und zu segnen, was passiert ist. Denn man wusste es nicht besser. Sollte es so sein, dass ein anderer Mensch oder eine gesellschaftliche Gruppe sich durch mein Handeln verletzt fühlte, kann man versuchen, das wieder zurechtzurücken. In meiner eigenen Nahtodeserfahrung war es sehr spannend zu erkennen, dass ich Episoden aus meinem Leben aus der Sicht aller Personen gleichzeitig erkennen konnte. Hier ist kein Platz für Schuldgefühl, denn jeder Mensch handelt so, wie er es in dem Moment für richtig hält. Insbesondere die Menschen, die ihre Emotionen nicht im Griff haben, handeln dann entsprechend impulsiver und aggressiver – aber auch hierfür tragen sie nur die Verantwortung, aber nicht die Schuld. Denn sie wissen es nicht „besser“ und können es daher noch nicht „besser“ machen. Karma wirkt nicht im Sinne von Bestrafung, sondern durch Konfrontation mit Lebensumständen, die Einsicht und Erkenntnis fördern – was in der Konsequenz langfristig zu größerer Harmonie, Balance und Nächstenliebe führt. Erst wenn Schuld und Scham weitgehend als Thema erledigt ist, werde ich allen Emotionen auf natürliche Weise Ausdruck verleihen und sie „meistern“ können. Erst dann stehen mir die konstruktivsten Gestaltungsmöglichkeiten bei schwierigen Lebenssituationen oder Konflikten zur Verfügung.

Sollte ich das Anliegen verspüren, mich bei einer Person „ent-schuldigen“ zu wollen, kann im persönlichen Gespräch versucht werden, den Konflikt so weit zu heilen, wie es möglich ist. Selbst wenn kein Kontakt mehr zu dieser Person besteht oder sie bereits gestorben ist, kann mittels einer geistigen Bewusstseinsarbeit der Kontakt zu ihrer Seele gesucht werden. Dies mag etwas befremdlich klingen und ich hätte Verständnis für eine etwaige Zurückhaltung des Lesers, aber ich mache das recht häufig innerhalb einer Heilbehandlung mit Patienten, sofern der Wunsch oder die Notwendigkeit besteht. Seit meiner Nahtodeserfahrung sind die Ebenen des „Diesseits“ und des „Jenseits“ für mich durchlässig geworden und etwas wirklich Selbstverständliches.

In dieser Arbeit ist vor allem wichtig, dass ich von meiner Seite Frieden schließe und dem anderen meine Liebe schenke, um das zu heilen, was irritiert wurde. Sofern der andere daran kein Interesse hat, ist die Sache erledigt. Ich habe von meiner Seite alles in meiner Macht stehende getan um den Konflikt zu lösen. Sollte der andere nachtragend sein, wird mir das nichts anhaben können, da der Zustand von Liebe, in den ich mich begeben habe, geistig höher steht als das „Nicht-Verzeihen“. Letzten Endes dürfte bei jedem Konflikt offensichtlich werden, dass es sich um Missverständnisse, emotionale Probleme und alte Muster handelt – bei denen alle Beteiligten ihren Teil der Verantwortung tragen. Verantwortung ist das Grundgesetz des Karmas, aber mit „Schuld tragen“ sollte dies nicht verwechselt werden.

Auch scheint ein fundamentales Missverständnis in der Interpretation bestimmter Kirchenlehren in der Gesellschaft zu bestehen. Hier wird oft darauf hingewiesen, dass Buße getan werden soll. Buße tun aber nur Sünder und in der Definition der katholischen Kirche zitiere ich Wikipedia: „Die **Erbsünde** (lat. "*peccatum originale*") ist die von Generation zu Generation weitergegebene Sündenfolge der "**Ursünde**" der Stammeltern Adam und Eva, durch die sie für sich und alle ihre Nachkommen die Freundschaft mit Gott verloren haben.“ Dieses Konzept der Erbsünde existiert seit dem Konzil von Trient im Jahre 1546 und ein Mensch wird, so die katholische Kirchenlehre, durch das Taufsakrament davon frei. Unabhängig davon, dass ich dieses Konzept für widersinnig erachte, ergibt sich folgende Problematik: Sofern die Eltern beschließen, dass die Entscheidung für oder gegen die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft vom Kind selbst zu einem späteren Zeitpunkt getroffen werden sollte (wie es zahlreiche Eltern heutzutage überlegen), würde das Kind auf jeden Fall lange Zeit im katholischen Sinne als „Sünder“ gelten. Das kann im Bewusstsein durchaus eine sich negativ auswirkende Konditionierung in Richtung „Schuld“ bewirken, da (zumindest im deutschsprachigen Raum) die Lehren der katholischen Kirche bezüglich des „Sündertums“ und der zehn Gebote in der Gesellschaft noch immer weit verbreitet sind.

Doch auch außerhalb der Kirchen verstößt man sehr schnell gegen vielleicht selbst oder durch die Gesellschaft auferlegte ethische Regeln: „Hat Dir mein Essen geschmeckt, Schatz?“ oder „Gefällt Dir meine neue Hose?“ – wie war das mit dem ethischen Grundsatz „Du sollst nicht lügen.“? Immanuel Kant sah beispielsweise in der Lüge „die größte Verletzung der Pflicht des Menschen gegen sich selbst“. Das waren hier geschilderte Kleinigkeiten des Alltags, aber wo beginnt die tatsächliche, moralisch angreifbare Lüge und wo möchte man den anderen nur nicht vor den Kopf stoßen, was letztlich ein liebevolles Handeln wäre? Ich bin der Meinung, dass die Lüge heute gesellschaftlich noch immer für den Einzelnen unter Abwägung des „für und wider“ berechtigt sein kann, da ein Teil der Mitmenschen ebenfalls noch unehrlich ist. Denn erst wenn wirklich alle

Menschen im Umfeld wahrhaftig sind und ihre Emotionen „gemeistert“ haben, ist ein ehrliches Miteinander leicht. Daher ist es im Einzelfall in gewisser Hinsicht durchaus sinnvoll, mit dem höheren Ziel der „Harmonie des Miteinanders“ nötigenfalls zu lügen – auch im Hinblick auf die Ausräumung von Differenzen oder leicht zu vermeidende Konflikte durch eine eher harmlose Form der „Notlüge“. Hier entstehen Fragestellungen, die Menschen wirklich lange beschäftigen können und die extrem viel mit Schuld oder Scham zu tun haben.

Kirchliche Prägungen haben aus meiner Sicht extrem dazu beigetragen, dass Menschen sich Schuldgefühle regelrecht aufbürden. In den christlichen Religionen wird viel von „Buße tun“ gelehrt. Wenn man dann an den Religionsunterricht zurückdenkt, die bildhaften Ausschmückungen einer von der Kirche postulierten Hölle und der Notwendigkeit zur Beichte, dann wird schnell klar, dass insbesondere das Kind in uns (ich meine damit die Charakterprägungen und Konditionierungen) sich fürchten kann und sich (über die katholische Erbsünde hinaus) als Sünder sieht.

Doch das griechische Wort, das im Neuen Testament auf Deutsch letztlich mit „Buße“ übersetzt wurde, ist „μετάνοια metanoia“, von „νοεῖν noein“ = „denken“ und „μετά meta“ = „um“, wörtlich also etwa **„Umdenken, Umkehr des Denkens“**. Geht man noch weiter in der Ursprungsübersetzung der Bibel bedeutet es auf aramäisch: „thubu“, dessen Bedeutung im Sinne von **„Kehrt zurück zu Eurem Ursprung.“** interpretiert werden kann! Laut meinen Recherchen ist die Bedeutung des Wortes „böse“ in der Bibel in der aramäischen Sprache ebenfalls vollkommen anders als das deutsche Wort und sollte mehr im Sinne von „unreif“, „unfertig“ oder „aus dem Rhythmus“ interpretiert werden.

Und so wird eine wunderschöne Interpretation daraus und von Sünden ist keine Rede mehr. Hier erscheint die wirkliche Lösung zur Lösung von Konflikten und Problemen dann sprachlich deutlich. Der Ursprung aller Menschen ist göttlich und wenn wir uns „rückverbinden“ mit der Quelle, dann werden Missverständnisse, vermeintliche Fehler durch „mangelnde Reife“ oder die Erkenntnisse aus schwierigen Lebenssituationen im Licht der Liebe erkannt und gegebenenfalls auch Wege aufgezeigt, diese nicht zuletzt auch durch persönliches TUN zu neutralisieren und zu transformieren. Das Konzept der Erbsünde im Katholizismus lehne ich rundweg ab und sehe es als eine der größten (eingeredeten) Belastungsfaktoren für einen Christen an. In diesem Sinne sind auch der mittelalterliche, kirchliche Ablasshandel und seine moderneren Formen, durch die man sich vermeintlich mit Geld sein Gewissen freikaufen will, schon immer nicht zielführend gewesen. Zudem: Warum sollte das Göttliche einen Menschen als nicht perfektes Wesen mit einem freien Willen erschaffen und ihn dann für die angeblichen „Verfehlungen“ bestrafen? Das für Menschen geltende karmische Gesetz wonach „jeder das erntet, was er sät“ ist keine Bestrafung, sondern eine systemimmanente Regel, die jeder Seele am Ende zu Wachstum und Verständnis verhilft. Das dagegen kirchlich verbreitete Bild, wonach Gott ein „richtender, dominanter Herrscher“ sei, macht nicht zuletzt auch logisch keinen

Sinn und ich frage mich, wie bestimmte Kirchenideologien (seit hunderten von Jahren) mit dieser Sichtweise Gläubige bis heute noch ver(w)irren können? Es ist die Unwahrheit bezüglich des Göttlichen, die hier immer noch verbreitet wird. Sinn macht die Verbreitung natürlich immer noch für die Kirche, da sie auf diese Weise ihre Macht erhalten möchte. Wer gerne in der Bibel liest, die viel Weisheit beinhaltet, wenn man „zwischen den Zeilen liest“, sollte zumindest alle Worte, die in Richtung „Buße“ oder „böse“ gehen, durch oben genannte Ausdrücke ersetzen. Auf diese Weise kann aufgeladenes Schuldgefühl sehr leicht abgelegt werden.

Ich finde es extrem anmaßend, wenn eine Glaubensgemeinschaft postuliert, nur die Beichte könnte vermeintliches Unrecht heilen und der Zutritt zum Göttlichen muss durch ihren festgelegten Zugangsweg erfolgen. Die Art der Empfehlungen, welche die katholische Kirche auch heute immer noch ihren Gläubigen vermittelt, steht für mich vielfach im Widerspruch zu den liebevollen Lehren und Taten Jesu und decken sich nicht mit dem, was ich mit der Vorstellung eines Christusbewusstseins verbinde. Daher erachte ich den Papst auch ganz sicher nicht als Stellvertreter Jesu auf Erden. Wer ist im Falle der katholischen Kirche diese Organisation, die in einem Beichtstuhl vermeintliche Sünden neutralisieren lässt – durch beispielsweise das Beten des Ave Maria, des Vater Unfers oder von Teilen des Rosenkranzes und dem Bekenntnis zur Reue?

Ich zitiere hier Papst Paul VI (1963-1968), damit der Leser sich seine eigene Meinung bilden kann: *„Die Lehre über Ablässe und deren Anwendung in der Kirche hängen eng mit den Wirkungen des Buss sakramentes zusammen. Der Ablass ist ein Erlass einer zeitlichen Strafe vor Gott für Sünden, die hinsichtlich der Schuld schon getilgt sind. Ihn erlangt der Christgläubige, der recht bereitet ist, unter bestimmten Bedingungen durch die Hilfe der Kirche, die als Dienerin der Erlösung den Schatz den Genugtuungen Christi und der Heiligen autoritativ austeilte und zuwendet. Der Ablass ist ein Teilablass oder Vollkommener Ablass, je nachdem er von der zeitlichen Sündenstrafe teilweise oder ganz freimacht. Ablässe können den lebenden und den Verstorbenen zugewendet werden.“* (Paul VI., Ap. Konst. „Indulgentiarum doctrina“ normæ 1-3).

Zu den „Ablässen“ folgt hier nur ein kurzer Auszug der heutigen Kirchenanweisungen:

*„Ein Vollablaß täglich kann gewonnen werden durch Erfüllung der vorgenannten drei Bedingungen (Oben a b c) mit einem der folgenden Werke, entweder*

- 1. mit Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes wenigstens eine halbe Stunde lang; oder*
- 2. mit andächtiger Lesung der HI. Schrift, wenigstens eine halbe Stunde lang; oder*

3. *mit der Kreuzwegandacht (an amtlich errichteten Stationen! Für verhinderte Kranke genügt eine halbe Stunde Betrachtung des Leidens Jesu); oder*
4. *mit dem Beten des Rosenkranzes (5 Gesätzchen) in einer Kirche, in der Familie, oder in einer Gemeinschaft.“*

Es handelt sich hierbei um die Kirchenvorschriften, die selbst meiner Generation in ihrer Schulzeit von Pfarrern im katholischen Religionsunterricht noch vermittelt wurden und durchaus auch mit bildhaften Darstellungen von Hölle bzw. Fegefeuer untermalt wurden! Was für eine Wirkung hat das auf Kinder und Jugendliche und ich hoffe, dass diese „Vorschriften“ heute kein Mensch mehr ernst nimmt.

Sofern Gläubige ihre Beichte als Wohltat oder Befreiung erleben, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber ich bin der Meinung, dass – sofern ein tatsächliches Fehlverhalten durch Handlungen im Leben überhaupt entstanden ist – die einzige Form der wirklichen Heilung dem „Opfer“ zu Gute kommen sollten: Liebe zu senden und das wieder gut zu machen, was durch eine lieblose Tat in Unordnung gebracht wurde. Was hat ein „Opfer“ von der Zeit des „Täters“ im Beichtstuhl und einer wie auch immer gearteten Form des „Ablasshandels“? Was hat der Gläubige davon, dass ihm mit dem Fegefeuer gedroht wird, wenn die aus Sicht der Kirche definierten „Sünden“ nicht rechtzeitig vor dem körperlichen Tod bereut werden?

Meine Sicht hierzu: Die vollkommene Auflösung derartiger karmischer Verstrickungen erfolgt durch göttliche/himmlische Gnade. Doch dem muss ein authentisches Handeln der Liebe durch den Verursacher vorausgehen mit dem Versuch zu erreichen, dass auch das vermeintliche Opfer diese Liebe annimmt und ihrerseits Liebe gegenüber dem Täter empfindet. Den Menschen wurden von himmlischer Seite bereits die Werkzeuge gegeben, solche Verletzungen zu heilen. Wir wenden Sie häufig nur nicht an, weil wir uns in Täter/Opferrollen verstrickt fühlen.

Nicht nur psychologisch wurde hier einiges an Schaden angerichtet und es ist an der Zeit, durch Erkenntnis und Hinwendung an die reinen, göttlichen Kräfte des Lichts und der Liebe diesen Aspekt zu transformieren und zu heilen. Die Kirchen haben sicherlich auch viel Gutes regional in der Gemeindearbeit etc. bewirkt, aber in manchen Teilen den Menschen durch eine Fehlsicht und Machtmissbrauch sehr geschadet, von den Ereignissen im Mittelalter mit Hexenverbrennungen, Inquisition oder den Kreuzzügen ganz zu schweigen. Man sieht heute die Verfehlungen glücklicherweise an vielen Ecken ans Licht kommen und hier ist Ehrlichkeit und Transparenz notwendig und nicht Vertuschung. Aus meiner Sicht hat Jesus keine Kirche gegründet, sondern seine universelle Glaubenslehre verbreitet und ein bisher ungekanntes Ausmaß bedingungsloser Liebe in die Welt gebracht. Jeder Mensch kann diese Liebe auf der Ebene des Christusbewusstseins individuell für sich finden und erleben. Hierfür braucht es nicht notwendigerweise

eine Organisation, die ihm vorschreibt, wie diese Hinwendung zu geschehen hätte. Gebete sollten gefühlvoll, individuell und wahrhaftig sein, dann sind sie wirksamer als starre Wiederholungen, die nur manchmal auch Sinn machen können. Dies ist meine persönliche Sicht auf die Dinge. Wenn es einen Einwand gibt, den ich gegenüber vielen Religionen erheben möchte, so ist es dieser: Es bedarf keiner Organisation, die das Verbindungsglied zwischen dem Göttlichen und den Menschen darstellt und die festlegt, nach welchen Prinzipien man ins Haus Gottes einziehen darf.

Denn wir sind bereits göttlich und im Universum gibt es nichts, was nicht göttlich ist. Wir sind keine Sünder, die sich anstrengen müssen, um in Gott aufgenommen zu werden. Ich bin hier sehr offen, was das Wort „Gott“ anbelangt. Der Leser soll es nach Belieben durch „Göttin, Quelle, Alles-was-ist, Universum, Quantenfeld...“ ersetzen. Es ist viel zu umfassend, als dass es ein Wort dafür geben könnte – allenfalls eine Umschreibung ist möglich, die ich hier anbieten möchte: Wir sind ein individueller Ausdruck des Göttlichen, bildhaft mit einem Wassertropfen vergleichbar, der im göttlichen Ozean vielfältigste Erfahrungen macht. Uns wurde hierbei erlaubt, alle Spielarten und Ausdrucksarten des Menschseins auszuprobieren. Aus universeller Sicht betrachtet sind wir analog der Figuren auf einem Schachbrett mit unterschiedlichen Lebenszügen, die kraft freien Willens alles ausprobieren dürfen, was in diesem Spiel potentiell möglich ist. Und da wir in der Dualität leben, gibt es zu jedem Aspekt des Lebens einen Gegenpol. Wir wählen, unbewusst oder je nach Entwicklung zunehmend bewusster, in welche Richtung wir dieses Spiel leben wollen. Es ist für mich unfassbar, dass hinter den meisten Konflikten in der Welt heute immer noch tatsächlich die Frage nach der richtigen Glaubensüberzeugung (das gilt auch für die Wahl der politischen und wirtschaftlichen Systeme) oder der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft als Ursache steht.

Kommen wir zurück zur Heilarbeit: Ich muss anerkennen, dass in Fällen schwerster Traumatisierung oder widerstrebendem Gerechtigkeitsempfinden es durchaus schwierig sein kann, Schuldgefühle bzw. Schuldzuweisungen gehen zu lassen. Therapeutisch bin ich hier in der Regel mit den „Opfern“ konfrontiert und insbesondere, falls es sich um Missbrauch oder Gewalt handelt, ist es auch für mich nicht immer leicht das nicht auch subjektiv zu bewerten. Doch in der Regel stellt sich heraus, dass der „Täter“ selbst ein „Opfer“ war und in einem Zustand der geistigen Umnachtung gehandelt hat.

Aber es kann eine wahre Herausforderung sein, einen Menschen aus seiner „Opferhaltung“ heraus zu führen. Erst dann ist jedoch vollständige Heilung im emotionalen und geistig-spirituellen Bereich möglich. Ich bin hier aufgerufen im Sinne von *„Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.“* (Johannes 7, 24) zu agieren. Das „Richten“ erfolgt nicht durch mich, sondern aufgrund geistiger, insbesondere karmischer, Gesetze jenseits meines Wirkens. Mein Anliegen ist es lediglich, dem Patienten zu helfen, das Trauma mittels Liebe, Einsicht und Arbeit mit dem inneren Kind zu heilen bzw. hier als



Vermittler zwischen den Ebenen zu agieren. Ist der oder die Betroffene aus der „Opferrolle“ befreit, kann er/sie unbelasteter nach vorne schauen. Derartige Behandlungen waren in der Vergangenheit teilweise von so viel Liebe und Energie begleitet, dass ein fast zerbrochener Mensch nach einigen Minuten vollkommen wesensverändert, gereinigt, stark und optimistisch wurde. Dies kann allerdings nur geschehen, wenn der Patient offen und bereit für eine derartige Heilung ist – was nicht immer mit absoluter Sicherheit im Vorfeld klar ist. Diese Arbeit wird auch in höheren Dimensionen getan, hier bin ich wirklich oft mehr ein Zuschauer oder Moderator, der Zeuge der Macht des wahrhaft himmlischen Lichtes und der göttlichen Liebe sowie der Gnade werden darf. Es erfüllt mich mit großer Freude, dass ich im Sinne eines verlängerten Armes hier mitwirke.

Auf die Erde bezogen ist für mich die Quelle dieser Energie das Christusbewusstsein. Bei dieser Arbeit werde ich regelmäßig durch die Anwesenheit von Engeln und himmlischen Begleitern unterstützt, die der Patient auch tatsächlich wahrnehmen kann. Hierbei verkörpern das Leben Jesu und der anschließend auferstandene Christus die bedingungslose Nächstenliebe und Vollkommenheit in ihrer reinsten Form und sind das geistig-spirituelle Fundament meiner Heilarbeit. Ich habe durchaus Verständnis, wenn jemand dies anzweifelt – hier war meine Nahtodeserfahrung sehr prägend und es ist meine sehr persönliche Sichtweise auf die Dinge. Eine Heilarbeit in diesen Bereichen wird allerdings meist nur dann gelingen können, sofern der Patient sich innerhalb der Behandlung dieser geistigen Dimension öffnen kann. Für gewöhnlich gelingt dies gut, denn eine Terminvereinbarung ist meist der Ausdruck eines inneren Wunsches bezüglich einer geistigen Bewusstseinsarbeit und drückt den Willen aus, alte Themen mittels Liebe und Erkenntnis zu transformieren.

Inwieweit der „Täter“ sich früher oder später karmisch verantworten muss, ist zum Zeitpunkt der Behandlung irrelevant. Soweit möglich versuche ich dennoch, sowohl Opfer als auch Täter in eine geistige Heilbehandlung mit einzubeziehen, denn es ist im Sinne von Karma langfristig gesehen nicht optimal, wenn nicht auch der Täter sich seiner Taten bewusst wird und gegebenenfalls einen anderen Weg einschlägt. In diesem oder in einem zukünftigen Leben. „Jeder Angriff ist ein Hilferuf“ ist ein bekanntes Sprichwort und nicht selten treffen wir in diesem Leben auf Menschen, die wir aus früheren Zeiten kennen und denen wir oder die uns nicht unbedingt Liebevollnes entgegengebracht haben. Man sollte hier dann jede Chance auf Heilung dieser Altlasten nutzen, denn in diesem Sinne waren wir alle schon mehrfach „Täter“ oder „Opfer“. Nur die reine, bedingungslose Nächstenliebe kann diese Polarität einen bzw. zur Erkenntnis führen und so die Welt ein wenig weiser und lichtvoller machen. Für mich liegt hier der einzig zielführende Weg zur dauerhaften Lösung von jeglichen kleinen oder großen Konflikten. Und es darf nicht vergessen werden, dass es durchaus vorgeburtliche, geistige Absprachen unter geistigen Freunden geben kann, dass der eine dem anderen in diesem Leben etwas „antut“. Dann aber aus einem Akt der Liebe heraus, weil die Seele des anderen vorab um diese menschliche (Emotions-

)Erfahrung gebeten hat. Worte sind hier begrenzt, tatsächlich geht es um eine Art authentischen Lebens im Sinne des vorgeburtlich grob gewählten Seelenplans. Dieser Plan ist dennoch jederzeit änderbar und nicht in „Stein gemeißelt“ – sonst wäre das Geschenk des freien Willens nicht gegeben.

Besonders hervorheben möchte ich, dass ein Schuldgefühl bereits in den frühesten Kindstagen oder vorgeburtlich durch verurteilende Gedanken aus dem Umfeld entstehen kann.

#### Praxisfall:

Eine Frau, nennen wir sie Elke, hatte wenig Energie sowie größere Probleme mit ihrem Selbstwertgefühl und ihren Partnerschaften. Im Rahmen der Behandlung ging sie mit ihrem Bewusstsein zurück zur Ursache des Problems und konnte sich im Bauch ihrer Mutter wahrnehmen. Sie fühlte sich dort nicht wohl, war energetisch schwach und auf Nachfrage konnte sie weder die Liebe ihrer Mutter noch ihres Vaters spüren.

Zum Verständnis: Unser Bewusstsein hat die Fähigkeit zu jedem x-beliebigen Punkt unseres Lebens zu gehen, völlig unabhängig davon wie früh das in der Schwangerschaft ist. Sie gab an, dass ihre Eltern sich einen Jungen wünschten. Das Schuldgefühl, das durch diese Wahrnehmung in dem Mädchen bzw. der Frau steckte, war riesig. Sie wird eher nicht zu einem Jungen werden können und so verbrachte sie ihre Kindheit und auch die späteren Jahre immer mit dem inneren Gefühl „dass etwas falsch an ihr ist“. Wie kann das geheilt werden?

Aus meiner Sicht gab es nur einen Weg: Ich bat die erwachsene Frau, dem wahrgenommen Embryo ihre reine Liebe zu senden und ihn mit Licht zu umhüllen. Gleichzeitig nahm Sie ein Licht aus den himmlischen Sphären voller reiner Liebe wahr, das den Körper ebenfalls mit Licht umhüllte und sie konnte sich plötzlich erinnern, dass sie a) ihre Eltern selbst ausgesucht hatte und b) sie ganz bewusst als Mädchen auf die Welt kommen wollte. Weiterhin erkannte sie, dass die Eltern sie dennoch in der Kindheit als Mädchen liebten. Aber der Schatten der ersten Ablehnung blieb tief in ihr verankert und erst durch die geistige Heilbehandlung konnte diese besondere Form des Schuldgefühls und der Selbstablehnung geheilt werden. Selbst falls Ihre Eltern sie dauerhaft abgelehnt hätten, wäre eine Heilung möglich gewesen, denn gegen die Kräfte des Himmels und der eigenen Seele verblassen die Aussagen der Eltern sofort.

Für das Bewusstsein gibt es keine zeitlichen Limitierungen und sofern erforderlich, kann sogar vor den Zeitpunkt der Empfängnis oder in frühere Leben zurückgegangen werden. Die Beweisführung der Authentizität der Wahrnehmung

ist meist einfach: Sie kann durch Gespräche mit den Eltern oft verifiziert werden oder durch die Tatsache, dass das Selbstwertgefühl und die Lebensfreude hierdurch gesteigert werden. Es handelt sich hier nicht um Visualisierungen, sondern um Wahrnehmung der tatsächlichen, dennoch subjektiven, Realität im (erweiterten) Bewusstsein. Es sind insofern keine Einwirkungen von Hypnose oder (Auto-)Suggestionen, sondern es handelt sich um eine geistige Bewusstseinsarbeit. Hierbei erinnert sich der Patient an den Ablauf der Ereignisse und steuert damit den Behandlungsablauf, während ich vor allem „Moderator“ bin, der keinerlei Detailinformationen „zu füttert“.

Ich habe viele Heilbehandlungen mit Menschen geleitet, die bereits im Mutterleib durch ein Gefühl des Unerwünscht-Seins (bis hin zu versuchter Abtreibung) in ihrem Selbstwertgefühl sehr stark geschwächt wurden. Viele Menschen mögen derartige Ereignisse selbst gut überwunden haben, aber ich spreche hier von den Erfahrungen meiner Patienten, die unter derartigen Erlebnissen jahrzehntelang gelitten hatten. Meist ist hiermit eine allgemeine Schwäche verbunden, die sich körperlich und in der gesellschaftlichen Stellung äußert. Diese Menschen sind oft überaus hilfsbereit, gehen hier über ihre Grenzen hinaus in Richtung Selbstaufopferung, weil sie emotional gesehen nie wieder „unerwünscht“ sein wollen. Wie soll man sich frei seine eigenen Wünsche manifestieren können und ein selbstbestimmtes Leben führen, wenn die Angst vor Zurückweisung alles überschattet? Es gibt den weisen Spruch: „Der schnellste Weg zum Unglücklichsein ist es, es allen recht machen zu wollen.“ Jeder Mensch verfügt über einen gottgegebenen freien Willen, den er für seinen eigenen Lebensweg nutzen sollte – ohne natürlich andere beständig selbstsüchtig vor den Kopf zu stoßen. Oft fehlt es diesen Menschen auch an Erdung, was für das materielle Leben hier fatal sein kann, da ein Teil von Ihnen überhaupt nicht geboren oder auf der Erde sein möchte. Es handelt sich dann sozusagen um eine innerliche Spaltung, welche die Leistungsfähigkeit stark einschränken kann.

Hier ist es wunderbar zu erleben, wie die reine, göttliche Liebe, aus der heraus wir alle geboren sind, schnell und vergleichsweise unkompliziert Heilung und Veränderung des Charakters bewirken kann. Meist braucht es nur eine Behandlung, um einem Menschen wieder das innere Gefühl bzw. die innere Gewissheit zu geben, dass er selbst hier auf der Erde sein wollte und dass er Kräfte hinter sich weiß, die viel größer als die damalige Ablehnung oder Verletzung sind.

#### Praxisfall:

Ein Mann, nennen wir ihn Peter, kam im Alter von etwa 40 Jahren wegen eines Gefühls des Fremdseins in seiner Familie zu mir. Er hatte mehrere ältere und jüngere Brüder und war der Zweitgeborene. Zu seiner Mutter hatte er ein recht gutes Verhältnis und bezüglich seines Vaters und seiner Brüder kam er zwar

zurecht, fühlte sich aber fremd. Seine Eltern stritten sich wohl seit seiner Kindheit und auch er hatte bezüglich Partnerschaft die richtige Frau noch nicht gefunden.

Als wir die Ursache des Problems ergründeten, ging er zurück zum Zeitpunkt der Zeugung und sah einen anderen, fremden Mann. Die Liebe zwischen seiner Mutter und diesem wirklichen Vater war nach seinem Empfinden sehr groß. Seine Mutter dachte sogar darüber nach, ihren Ehemann zu verlassen, aber zur damaligen Zeit war eine derartige Trennung noch gesellschaftlich ausgrenzend und so blieb die Mutter bei ihrem Mann, den sie aber nicht wirklich liebte, obwohl sie dennoch weitere Kinder mit ihm bekam, vermutlich immer in Gedanken an ihren Geliebten, mit dem sie nicht zusammen sein konnte. Später konnte sie es auch nicht zugeben, weil sie wirtschaftlich von ihrem Ehemann abhängig war und mitunter sogar juristische Konsequenzen im Falle der Ehrlichkeit befürchten musste.

Man kann sich leicht vorstellen, dass dies unter allen Beteiligten großen Stress verursachte, zumal auf einer intuitiven Ebene jeder wohl spürte, dass hier einiges im Argen lag und das unausgesprochen über Jahrzehnte. Das Schuld- bzw. insbesondere Schamgefühl auf Seiten der Mutter war sehr groß und auch die emotionale Wut bei den Beteiligten ist sicher klar nachvollziehbar.

Doch das Bewusstsein kann im Sinne von „Erkenne Dich selbst“ noch viel weiter gehen, wenn es für die Entwicklung oder Heilung förderlich ist. Peter sah seinen echten Vater das erste Mal in seinem Leben und beide spürten wechselseitig ihre Verbundenheit und Liebe. Von der Wahrnehmung her war sein Vater bereits verstorben und kam aus der jenseitigen Dimension hervor, um ihn zu begrüßen und an der Heilung mitzuwirken. Mit Worten kann man nicht wirklich beschreiben, was hier geschah. Peter ging überglücklich nach Hause, weil er nun die Ursache für seine Empfindungen kannte und eine Heilung vieler emotionaler Verletzungen jetzt eingeleitet worden war.

Derartige „Kuckuckskinder“ sind gar nicht so selten (2-5 % Schätzungen) und ich möchte hier auch keine moralische Diskussion entfachen. Ich kenne sogar Fälle, bei denen der Ziehvater vom Fremdgehen wusste und das Kind dennoch liebevoll großgezogen hat. Durch Patienten durfte ich lernen, dass aus geistigem Blickwinkel derartige Konstellationen mitunter sogar gewünscht und im Sinne von karmischen Beziehungen gar nicht zufällig sind. Zudem habe ich auch durchaus Verständnis für das Verhalten des Ziehvaters, der mit Peter ein fremdes Kind aufgezogen hat, das ihm untergeschoben wurde. Wünschenswert ist hier sicher im Sinne von Liebe, zum richtigen Zeitpunkt Transparenz herzustellen und ehrlich zu sein – soweit möglich.

Neben der Beziehungsthematik an sich, die bereits schwer genug sein kann, lauert eine Falle oft zusätzlich in der Gesellschaft im Sinne von „Was sollen denn die Leute denken?“ oder in einem Rechtssystem, das familiäre Dinge tatsächlich kaum regeln kann. Oftmals traut sich selbst die Mutter nie im Leben ihres Kindes, die Wahrheit zu erzählen und ich habe einige Fälle erlebt, bei denen das Kind in einem derartigen Fall große psychische Probleme hatte, die leicht lösbar gewesen wären, wenn Transparenz hergestellt worden wäre. Glücklicherweise werden heutzutage geschiedene oder alleinerziehende Frauen zumindest von den meisten Menschen in der Gesellschaft nicht mehr ausgegrenzt, was ihnen einen selbstbestimmteren Weg in derartig gelagerten Fällen zumindest grundsätzlich ermöglicht. Auch wurde im Familienrecht in Deutschland das „Schuldprinzip“ im Jahr 1977 abgeschafft. Doch auch heute noch kann das Unterschieben eines Kindes den Ehegattenunterhalt verwirren. Hier wird das irdische Gesetz den geistigen Gesetzen nicht gerecht, zumal die Beteiligten oft selbst nicht erkennen können, warum die Lage der Dinge so auf höherer Ebene meist sinnvoll und gewollt war.

Das hier dargestellte Beispiel einer Heilarbeit fand sowohl im emotionalen als auch im geistig-spirituellen Bereich statt und war erst möglich, nachdem das Schuldgefühl im Sinne von „Ich bin falsch, es darf mich nicht geben.“ durchbrochen wurde. Bahnbrechend ist aus meiner Sicht, dass für das geistige Bewusstsein die Wahrheit immer früher oder später erkennbar wird, es gibt hier keine Geheimnisse. Spätestens beim Hinübergang nach dem Tod des Körpers wird alles, aber wirklich alles transparent, was das vorangegangene irdische Leben betrifft.

Da die Wahrheit mit dem jeweiligen Bewusstsein ergründbar ist, sollte ein Behandler/Psychologe niemals Vermutungen gegenüber dem Patienten äußern. Ich habe Menschen in höchster emotionaler Not erlebt, denen ein Psychologe ein mögliches Missbrauchserlebnis andichtete, nur weil die Beziehung zum Vater sich seltsam anfühlte. Und es stellte sich heraus, dass es ein Kuckuckskind war, oftmals sogar sehr geliebt vom Ziehvater, der sich plötzlich Missbrauchsvorwürfen ausgesetzt sah, nur weil das Kind die Beziehung unnatürlich bzw. seltsam fand. Die Wahrheit ist in diesen Fällen notwendig um eine vollständige Heilung zu erreichen, genauso wie sich „Täter/Oper“ Beziehungen durch Erkenntnis und Transparenz auflösen können. Für mich ist es eine tief empfundene, riesige Dankbarkeit derartige Heilsitzungen initiieren zu dürfen.